

Achtundsechzigster Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft : 1942/43

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **42 (1943)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Achtundsechzigster Jahresbericht

der

Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

(1942/43)

I. Mitglieder und Kommissionen

Im Verlaufe des Berichtsjahres verloren wir 20 Mitglieder, wovon 8 durch den Tod, nämlich die Herren Dr. Casimir Hermann Baer, Remigius Faesch, Carl Geigy-Burckhardt, Dr. J. R. Geigy-Schlumberger, Niklaus Riggenbach-Hegar, Dr. Emil Schaub-Imhoff, Alphons Stähelin-Zahn und Eduard Von der Mühl. Durch selbstlose Hingabe an Aufgaben der Gesellschaft hat sich Herr Eduard Von der Mühl besonders verdient gemacht. Er betreute nicht nur jahrelang das Historische Grundbuch, sondern betätigte sich auch im Registrieren und Verzeichnen historischer Quellen in unserem Interesse. Als neue Mitglieder sind in die Gesellschaft eingetreten die Herren Prof. Dr. Heinrich Barth, Alfred Berlinger, Rudolf Graber-Meyer, Dr. Hans Gutzwiller, Dr. A. Im Obersteg, Dr. Hans Schneider-Christ, Benedikt Stähelin-Riggenbach, René Teuteberg, K. H. Wackernagel-Hagenbach und die Damen Frau E. Blankart-Zelger, Fräulein Clara Pflüger und Frau M. Schlegel-Perez.

Der Mitgliederbestand am 31. August 1943 beträgt bei 20 Austritten und 12 Einritten, ohne Ehrenmitglieder, 337.

Im Bestande des Vorstandes sind keine Veränderungen eingetreten; er setzt sich zusammen aus den Herren Prof. Dr. Werner Kaegi, Vorsteher; Prof. Dr. Ed. His, Statthalter; Dr. Paul Roth, Schreiber; Dr. K. M. Sandreuter, Seckelmeister; Dr. Paul Burckhardt, Dr. W. A. Münch, Dr. Hans Franz Sarasin und Prof. Dr. Felix Stähelin.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte war der Vorstand viermal versammelt.

Der Mitgliederbestand der Ausschüsse und Delegationen war im Berichtsjahr der folgende:

II

1. Publikationsausschuß: die Herren Staatsarchivar Dr. Paul Roth, Präsident; Prof. Dr. Werner Kaegi, Dr. Paul Burckhardt und Dr. K. M. Sandreuter.

2. Augsterkommission: die Herren Prof. Dr. Ed. His, Präsident; Ernst Frey (Kaiseraugst), Dr. A. Gansser, Prof. Dr. Rudolf Laur, Carl Moor, Isidoro Pellegrini, Prof. Dr. Felix Stähelin und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft.

3. Delegation für das alte Basel: die Herren Prof. Dr. Ed. His, Prof. Dr. Rud. Laur, Carl Moor, Isidoro Pellegrini und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft.

Als Rechnungsrevisor amtete Herr Dr. Fritz Vischer.

Herrn Dr. D. Paul Burckhardt-Lüscher, dem Verfasser der Geschichte der Stadt Basel von der Reformation bis zur Gegenwart, Mitglied unseres Vorstandes, sprachen wir zu seinem 70. Geburtstage am 9. Januar 1943 unsere Glückwünsche aus.

II. Sitzungen und gesellige Anlässe

Die Gesellschaft hielt im Berichtsjahr zwölf ordentliche Sitzungen ab, an denen die nachfolgenden Vorträge gehalten wurden:

1942

26. Oktober: Herr Prof. Dr. Felix Stähelin: Völker und Völkerwanderungen im alten Orient.
9. November: Herr Dr. August Rüegg: Erasmisches im Don Quijote des Cervantes.
23. November: Herr Prof. Dr. Walther v. Wartburg: Probleme der fränkischen Besiedelung Galliens.
7. Dezember: Herr P.-D. Dr. Peter Meyer (Zürich): Das klassische und das prähistorische Element in der Kunst des Mittelalters (mit Lichtbildern).
21. Dezember: Herr Prof. Dr. J. A. Häfliger: Leonhard Thurneysen, der Alchemist und Apothekerarzt (mit Lichtbildern).

1943

11. Januar: Herr Prof. Dr. Wolfram von den Steinen: Notker, der Dichter.
25. Januar: Herr Prof. Dr. Oscar Vasella (Fribourg): Abt Theodul Schlegel und der Kampf um das Hochstift Chur.

8. Februar: Herr Werner Bourquin (Biel): Die neuenburgischen und bischöflichen Städtegründungen im Gebiet des Bielersees.
22. Februar: Herr Prof. Dr. Rudolf Laur: Der gallo-römische Tempel (mit Lichtbildern).
8. März: Herr Prof. Dr. Rudolf Thommen: Zensur und Universität in Basel bis 1799.
22. März: Herr Prof. Alexis François (Genf): Jean-Jacques Rousseau et Jsaac Iselin.
5. April: Herr Prof. Dr. Ernst Staehelin: Die Deportation Johann Caspar Lavaters nach Basel im Jahre 1799.

Am 14. Dezember 1942 veranstalteten wir gemeinsam mit der „Hellas“, Schweizerische Vereinigung der Freunde Griechenlands, Sektion Nordwestschweiz, einen Lichtbildervortrag, an dem Dr. Herbert Ricke (Kairo, d. Zt. Zürich) über „Ägyptische Baukunst“ sprach. Für die Mitglieder der Gesellschaft und der Stiftung Pro Augusta Raurica fand am Nachmittag des 14. November eine Führung von Prof. R. Laur durch die neuesten Grabungen und Restaurationsarbeiten in Augst statt, wobei die Heizanlagen und die Mosaiken besonderes Interesse erweckten.

Der Sommerausflug führte die Mitglieder am 27. Juni 1943 nach Pruntrut, der ehemaligen Residenz der Fürstbischöfe von Basel. Nach einem den Teilnehmern in freundlicher Weise vom Zentralkomitee der Emulation angebotenen Frührschoppen stieg man an der kürzlich neu instandgestellten Porte du Bourg, dem letzten erhalten gebliebenen Tor der alten Stadtbefestigung, zum Schloß empor, wo das Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft von Basel, Prof. Dr. h. c. Gustave Amweg, die Anwesenden mit dessen Geschichte vertraut machte. Einen besonders schönen Rundblick genoß man von der Tour Réfousse.

Am Mittagessen im Hotel Jura-Simplon begrüßte Prof. Eduard His in Vertretung des verhinderten Präsidenten die anwesenden Ehrengäste und gab einen interessanten Bericht über die Reise einer Basler Deputation an den Hof Bischofs Joseph von Roggenbach in Pruntrut im Mai 1783 zum besten. Namens der Société Jurassienne d'Emulation entbot Gerichtspräsident Dr. A. Ribeaud den Baslern den Willkomm, während Stadtrat Maillat namens der Behörden den freundeidgenössischen Geist

pries. In französischer Sprache feierte sodann Staatsarchivar Dr. Paul Roth die jurassische Kultur und die Vergangenheit Pruntrut, und Dr. J. Kaelin dankte namens der befreundeten historischen Vereine von Solothurn und Bern für die ergangene Einladung.

Am Nachmittag besuchte die Gesellschaft das von den Jesuiten am Ende des 16. Jahrhunderts gegründete, heute der Kantonsschule dienende Collège, wo einem die reichen Schätze dieser Bibliothek (25 000 prächtige Bände, 250 Inkunabeln usw.) auffielen. Die Reichhaltigkeit sprang namentlich auf dem theologischen Sektor in die Augen. Anschließend wurde die aus dem 13. Jahrhundert stammende, innen reich ausgestattete Eglise St. Pierre und die nach den Plänen von P. F. Paris in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts erstellten Bauten Hôtel de Ville, Hôpital und Hôtel des Halles besichtigt.

An der Generalversammlung der Société Jurassienne d'Emulation in Moutier, 3. Oktober 1942, und an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Bern in La Neuveville, 20. Juni 1943, ließ sich die Gesellschaft durch Delegierte vertreten.

III. Bibliothek

Während des Berichtsjahres gelang es, mit drei Stellen neue Tauschbeziehungen aufzunehmen. Es sind dies:

Krakau, Institut für deutsche Ostarbeit.

Oberweningen, Kt. Zürich, Oberländer Museumsverein.

Zagreb, Schriftleitung der „Croatia“.

Dem im Vorjahr wieder erfreulich angestiegenen Eingang an Tauschschriften ist nunmehr im vierten Jahre des Krieges ein fühlbarer Rückgang im Eingang von Veröffentlichungen gefolgt, der im Zuge der allgemeinen Einsparungen, Stilllegungen und Versandschwierigkeiten verständlich ist.

Die Zahl des Zuwachses stellt sich auf 108 Bände und 80 Broschüren im Tauschverkehr, 3 Bände und 3 Broschüren durch Schenkungen.

Die Gesamtzahl der eingetragenen Tauschpartner beträgt 285, worunter sich jedoch nunmehr eine ganze Anzahl von Stellen finden, für die unsere Sendungen zunächst zurückgestellt wurden.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen

1. *Basler Chroniken*. Die Arbeit an der Herausgabe des Gastischen Diariums wurde im Berichtsjahr von Dr. Paul Burckhardt bedeutend gefördert. Es erwies sich dabei als notwendig, die umfangreiche Korrespondenz Gasts (370 lateinische Briefe) zu bearbeiten; die Briefe liegen meist im Original in Zürich und Straßburg, dazu in alten Copien der Simmlerschen Sammlung auf der Zürcher Zentralbibliothek. Einen Teil der Exzerpte besorgte im Auftrag des Herausgebers Herr alt Pfarrer Dr. Rudolf in Dietikon. So wurde es dem Bearbeiter ermöglicht, die umfangreiche Einleitung zum Tagebuch fertig zu stellen, wobei hauptsächlich die bisher noch nicht bekannte literarische Tätigkeit Gasts neu darzustellen war. Der Kommentar zum Tagebuch selbst wurde ebenfalls weitergeführt und soll in den nächsten Monaten vollendet werden, so daß der ganze VIII. Band der Basler Chroniken im Verlauf des Jahres 1944 druckfertig vorliegen wird, wenn kein unvorhergesehenes Hindernis eintritt.

2. *Basler Reformationsakten*. Nachdem der Bearbeiter schon im Berichtsjahre 1941/42 mit den Vorbereitungen zur Drucklegung des V. Bandes der „Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation“ beschäftigt war, wurden diese Arbeiten auch im laufenden Jahre weiter gefördert. Bis zum Abschluß dieses Berichtes konnten die ersten 22 Bogen gedruckt werden. Die Veröffentlichung der Quellen ist damit bis zum Anfang April 1531 vorgeschritten.

3. *Basler Stadthaushalt*. Infolge Krankheit und Todes des Bearbeiters, Herrn Ed. Von der Mühl, konnte das wissenschaftliche Register zu den drei Bänden des „Stadthaushaltes Basels im ausgehenden Mittelalter“ nicht fertiggestellt werden. Die Arbeit ist ungefähr zu zwei Dritteln für die Benützung brauchbar. Vielleicht findet sich später einmal ein geeigneter Registrator, dem nicht nur die Vollendung sondern auch die Drucklegung anvertraut werden kann.

4. *Gedenkbuch St. Jakob*. Nachdem unsere Gesellschaft schon im Jahre 1844 zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Jakob eine wissenschaftliche „Säkularschrift“ und auch bei andern wichtigen historischen Gedenktagen gelegentliche Erinnerungswerke herausgegeben hatte, beschloß der Vorstand am 16. November 1942, auf den 500. Jahrestag der für Basel und die Eidgenossenschaft so bedeutsamen Schlacht an der Birs, auf den Sommer 1944, wiederum ein historisches Gedenkbuch, das

den seitherigen Fortschritten der Forschung entspreche, ausarbeiten zu lassen. Er bestellte zu diesem Zwecke eine besondere Redaktionskommission, bestehend aus den Herren Prof. Ed. His (Präsident), Staatsarchivar Dr. Paul Roth, Dr. Paul Burckhardt-Lüscher, Prof. Edgar Bonjour und Dr. Rudolf Rigggenbach. Auf den Antrag dieser Kommission und des Erziehungsdepartements beauftragte der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt unsere Gesellschaft mit der Herausgabe dieses offiziellen Werkes und gewährte, nebst der Arbeitsbeschaffungskommission, die nötigen Kredite. Zu Mitarbeitern am Gedenkbuch wurden gewonnen die Herren Prof. H. G. Wackernagel, Konservator Dr. E. A. Gessler, Denkmalpfleger Dr. Rudolf Rigggenbach, Dr. Christoph Vischer und Dr. Max Burckhardt. Mit der Neujahrsblatt-Kommission, welche ebenfalls eine Erinnerungsschrift plant, wurde, um Doppelspurigkeit und Wiederholungen zu vermeiden, eine Verständigung getroffen. Die Ausführung unseres Gedenkbuchs fällt nicht mehr ins Berichtsjahr.

5. *Basler Zeitschrift*. Der 41. Band der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde erschien in gewohnter Weise auf Ende des Kalenderjahres 1942. Er umfaßt 318 und XXVI S.; Redaktion Staatsarchivar Dr. Paul Roth. Die als Beilage vorgesehene Basler Bibliographie 1941 konnte nicht veröffentlicht werden.

6. *Augst*. Die Augster Kommission berichtet: *Ausgrabungen*. Im Auftrage des Basler Arbeitsbeschaffungsrates, vertreten durch Herrn Dr. Gustav Bohny, arbeiteten wir für die Zeiten eventuell eintretender großer Arbeitslosigkeit ein umfassendes Projekt über die wichtigsten Konservierungsarbeiten und Ausgrabungen in Augst aus. Herr C. Moor machte sich darum besonders verdient, indem er die umfangreichen Kostenberechnungen ausführte und die Erstellung der Pläne leitete. Das Projekt fand im Arbeitsbeschaffungsrat eine günstige Aufnahme und wurde in das Arbeitsprogramm aufgenommen. Zur Vornahme von Sondierungen bewilligte der Arbeitsbeschaffungsrat zunächst einen Kredit von Fr. 10 000.—. Es war geplant, in verschiedenen Inseln des noch unerforschten südlichen Stadtteiles von Augst Suchgräben anzulegen, um nach Bauten zu forschen, die eine großzügige Freilegung lohnten. Doch trat dem die intensive Feldbestellung hindernd entgegen. Wir mußten uns deshalb auf die Insula XXXII im Steinler beschränken, die uns der Eigentümer, Herr Lüscher-Hetzel in Augst, in zuvorkommender Weise zur Verfügung stellte.

Das Gelände wurde mit Kreuzschnitten belegt und, wo es lohnend genug war, soweit geöffnet, daß der Grundriß des bald gefundenen Bauwerkes einigermaßen abgeklärt werden konnte. Zu unserer großen Überraschung entdeckten wir ein mächtiges Thermengebäude, das sich in der Breite (48,4 m) zwar dem bekannten Straßennetz der Stadt einfügte, in der Länge (94,6 m) aber die Insula nach Norden und Süden beträchtlich überschritt. Damit hatten wir das dritte öffentliche Bad der Stadt gefunden, das die beiden andern, das Heilbad in der Grienmatt und die Frauenthermen beim Theater, an Größe erheblich übertrifft, ja, sich sogar als das größte der bisher in der Schweiz festgestellten römischen Thermalbäder erwies. Auch sein Grundriß ist sehr interessant. Auf der Längsachse reihen sich die bekannten großen Baderäume des Frigidariums, Tepidariums und Caldariums symmetrisch auf, wobei aber in den Seitentrakten weitere Räume wie Apodyterien, Schwitzräume und heizbare Sekundärtepidarien ebenfalls symmetrisch angefügt sind. Besonders schön war das Frigidarium ausgestattet, das ein einst mit Jura-Marmor ausgefülltes Schwimmbassin und einen geometrisch eingeteilten Mosaikboden besaß. Dieser war noch größtenteils vorhanden und erfreute die zahlreichen Besucher durch sein in schwarz und weiß sauber ausgeführtes Kreismotiv. Ein komplizierteres Ornament, eine Kombination von Kreisen und Quadraten, wies der Mosaikboden des Caldariums auf; doch war dieser leider wegen der darunterliegenden Hypokaustplatten schon zur Römerzeit zertrümmert worden. Mit vieler Mühe hoben wir zahlreiche Bruchstücke des Bodens. Unter der sachkundigen Leitung des Herrn Moor wurden sie mit Hilfe eines Extrakredites der Stiftung Pro Augusta Raurica während des Winters zu einem Musterstück zusammengefügt, das in der Tenne unseres Hauses an der Langgasse provisorisch seine Aufstellung fand. Auch in andern Räumen der Thermen lagen Reste von Hypokaustheizungen und Mosaiken sowie zahlreiche Bruchstücke von bemaltem Wandverputz, was alles auf die luxuriöse Ausstattung des Bades hinwies. Das Caldarium war mit drei gemauerten Heißwasserbassins versehen, die aber nur stückweise freigelegt werden konnten. Von den Praefurnien, von denen sicher eine ganze Anzahl vorhanden sein müssen, wurde nur eines getroffen; von der Wasserversorgung ein Stück eines tief liegenden Abwasserkanals. Die Fassade des Gebäudes gegen die Hauptstraße im Westen, die Hohwartstraße, war mit einer Porticus versehen, die in einer ältern Periode auch noch

mit den bekannten Tabernen versehen war. Längs der Basilicastraße auf der Ostseite fehlten sowohl Läden wie Porticus.

Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß diesem Gebäude ein älteres vorausgegangen ist, das den Umfang der Insula auch in der Länge nicht überschritt. Der vorliegende Bauzustand samt den geometrischen Mosaiken stammt aus dem 2. Jahrh. n. Chr.

Die völlige Ausgrabung des monumentalen Bauwerkes würde natürlich noch viele wichtige Einzelheiten und Ergänzungen bringen, die uns bei der Sondierung von 1943 wegen des notgedrungen summarischen Vorgehens entgehen mußten.

Beim Kiesabgraben am Nordrand der Kastelen-Grube entdeckte der Arbeiter Härrig im Januar 1943 eine vorzüglich erhaltene kleine Bronzestatuette eines jugendlichen Satyrs mit Blätterkranz, Syrinx und Bocksfell, die einst als Gewicht einer Schnellwaage gedient hatte. Der Eigentümer der Kiesgrube, Herr Großrat Ernst Frey, Mitglied der Augster Delegation, stellte uns den kostbaren Fund freundlicherweise zur Untersuchung und Publikation zur Verfügung (vgl. *Ur-Schweiz*, 1943, 14). Weiter erschienen beim Vorrücken der Kiesabgrabung am Ostrand der Grube drei halbrunde Stützmauern in der Art, wie sie bei der Basilica und im Theater als Widerlager Verwendung fanden. Sie dienten der Abstützung der Kastelenterrasse gegen Osten.

Im kleinen spätrömischen Erdkastell am Violenbach bei der Fischzuchtanstalt fand Herr Frey in seiner Lehmgrube wieder Ziegelstempel der LEG. I. MAR. und zwei spätrömische Schüsseln aus Terra sigillata.

In Kaiseraugst kam auf dem Areal des Herrn Oberst Brüderlin beim Friedhof in einem Wasserleitungsgraben eine röm. Straße, die von zwei Mauern begleitet war, zum Vorschein. Es scheint sich um eine Abzweigung von der großen Gwerdstraße nach Osten zu handeln.

Konservierungen: Unter der Leitung von Herrn C. Moor wurde die Steinaktion während des ganzen Jahres mit 2—10 Arbeitern fortgesetzt. Die Kosten übernahmen, da es sich um eine Arbeitsbeschaffungsaktion handelte, die beiden Kantone Baselstadt und -land mit je Fr. 5000.—; total seit 1942 = Fr. 35 000.—. Wir erhielten durch diese Aktion weitere Quantitäten der Handquadersteine, die bei kommenden großen Konservierungsarbeiten Verwendung finden sollen.

Nebenbei wurde die Rekonstruktion der Sitzstufenunterlagen im Keil 2 des Theaters zu Ende geführt. Es konnten

weitere Beobachtungen gemacht werden, die beweisen, daß die Sitzstufen des 2. Ranges bis auf die Höhe der obern Diazomamauer führten, d. h., daß vor dieser Mauer kein tiefer liegendes Podest vorhanden war. Der Raum über der Diazomamauer, im dritten Rang, wurde planiert und zu einem hübschen Lagerplatz umgestaltet. In die Sitzstufen wurden vereinzelt Buchen gepflanzt, damit bei Aufführungen auch hier Schattenplätze vorhanden sind.

Am sog. Schneckenberg wurde die Heißluftheizung im Zimmer mit der Wandbemalung mit Hilfe von Tonröhren, die uns die Fa. Passavant-Iselin & Cie. durch die freigebige Vermittlung von Herrn Dr. A. Gansser-Burckhardt lieferte, wieder hergestellt.

Liegenschaften. Mit Herrn Großrat Frey trafen wir eine Grenzregulierung beim Treppenhaus an der Nordostecke der Basilica. Herr Frey trat uns einen Landstreifen von 121 m² ab, sodaß die von uns restaurierte Ecke des Treppenhauses nun ganz auf unserem Grund und Boden liegt. Der Servitutsweg, der zur Curia führt, wurde entsprechend nach außen verlegt und erhielt eine praktikable Kurve. Doch behielt sich Herr Frey vor, diese nach eigenem Gutdünken abschneiden und den Weg direkt längs der neuen Grenze führen zu können.

Infolge der Festungsbauten war längs der Liegenschaft Geßler, am sogen. Schneckenberg, eine neue Parzelle Nr. 547 entstanden, in der der Tankgraben dahinläuft. Wir trafen mit dem Eidg. Bureau für Landerwerb in Brugg ein Abkommen, wonach wir diese Parzelle, in der das heizbare Zimmer mit der Wandbemalung liegt, erwerben werden. Dagegen müssen wir einen Landstreifen am Schönbühl ohne archäologischen Wert abtreten. Auf dem Grundstück liegt natürlich eine Servitut zugunsten des Tankgrabens. Auch an der Südostecke der Basilica wurden uns im Zusammenhang mit der dortigen Tanksperrre einige Quadratmeter Land zugesprochen. Die Parz. 532, in der die Curia und das Treppenhaus liegen, hat jetzt einen Inhalt von 1340 m².

Das Haus an der Langgasse erforderte die ersten Instandstellungsarbeiten, die aus den Zinseingängen der Mieter bestritten wurden. Im Parterre wurde das feuchte Schlafzimmer mit Lüftungsröhren versehen, neu verputzt, tapeziert und gestrichen; der Sockel der Südwand erhielt einen neuen Verputz und das Dach einen Känel. An den Öfen und Herden mußten einige kleinere Reparaturen vorgenommen werden.

Veranstaltungen. Am 13. November 1942 besichtigte die Arbeitsbeschaffungskommission mit Herrn Reg.-Rat Ebi das Theater, die Arbeitsstätte der Steinhauer und die Ausgrabungen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Herren den Ausführungen des Grabungsleiters; sie waren überrascht von der guten Erhaltung der Thermen und gaben dem Willen Ausdruck, mit Hilfe des Arbeitsrappens eine großzügige Aktion zu Gunsten von Augst zu finanzieren. Für die momentane Fortsetzung der Steinbeschaffung wurden Fr. 5000.— bewilligt.

Die Augster Freilichtspiele fanden infolge der frischen Initiative des Herrn Dr. K. G. Kachler eine verheißungsvolle Fortsetzung. Mit Hilfe eines Kredites der Kantone Baselstadt und -land konnte die Festspielbühne von Herrn Arch. J. Pellegrini wieder aufgestellt werden. Am 20. und 27. Juni 1943 führten Basler Studenten und Studentinnen den *Kyklops* des Euripides in der Ursprache und mit Masken und antiken Kostümen auf. Die erste Aufführung war von rund 1300 Zuschauern besucht, die zweite von etwas weniger. Die erneuerten Sitzstufen des 2. Ranges leisteten dabei treffliche Dienste.

7. *Delegation für das Alte Basel.* Im September 1942 traf der Graben der neuen Fernheizung in der Südwestecke des Johanniterplatzes auf die Reste eines mittelalterlichen Friedhofes. Zahlreiche Skelette waren hier ohne jede Beigabe zwischen Backsteinmäuerchen in westöstlicher und nordsüdlicher Richtung beigesetzt. Es dürfte sich um Gräber der Johanniterkomthurei handeln. Die Knochen wurden Herrn Dr. R. Bay zur Untersuchung überwiesen.

Der Burgverlag äußerte die Absicht, unter dem Eptingerhof an der Rittergasse 12 eine neue Waschküche ausgraben zu lassen. Eine kleine Sondierung ergab, daß dort römische Fundschichten vorhanden sind. Wir erklärten uns bereit, an die Ausgrabung einen größeren Beitrag zu leisten, wenn auf die archäologischen Belange Rücksicht genommen werde. Leider wurde das Projekt dann als zu kostspielig fallen gelassen.

Gegen Ende des Berichtsjahres reichten wir auf Anregung von Herrn Kantonsbaumeister Maurizio, der sich persönlich mit der Baugeschichte der Stadt Basel beschäftigt, bei der Regierung einen Vorschlag zur Durchführung von größeren Ausgrabungen auf dem Münsterplatz ein. Wie wir hören, ist die Anregung auf guten Boden gefallen und die Bewilligung des notwendigen Kredites für den Fall der Arbeitslosigkeit in Aussicht genommen.

8. *Historisches Grundbuch*. Eine Weiterführung der Arbeiten am Historischen Grundbuch, die für das Gebiet der Altstadt und der Vorstädte abgeschlossen sind, kommt vorerst nicht in Frage. Das Zettelmaterial des Gebietes außerhalb der Mauern wurde von Herrn Eduard Von der Mühl (gest. 6. August 1943) grosso modo vor seinem Tode noch geordnet. Eine Darstellung über Wesen und Umfang der geleisteten Arbeit ist von dem Unterzeichneten für das Basler Jahrbuch in Aussicht genommen.

Der Schreiber:

Dr. Paul Roth.

Vom Vorstand genehmigt am 4. Oktober 1943.